



Forschung trifft Praxis

Neunter Mai-Anlass:

Mittwoch, 7. Mai 2019





Begrüßung

Prof. Dr. Birgit Vosseler

Fachbereichsleiterin

Prorektorin

Fachbereich Gesundheit

FHS St.Gallen

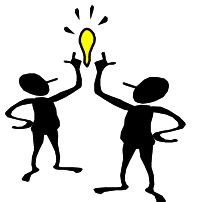
(Im)puls der Zeit ... mit der Zeit gehen und einen Schritt weiter sein

Wie ist es möglich, nachhaltig einen Beitrag zur Bewegungsförderung zu leisten?
Wie kann Versorgungskontinuität bei Menschen mit onkologischen Erkrankungen gelingen?
Welche Perspektiven kann Dementia Care bei der Pflege und Betreuung von Personen mit Demenz bieten?
Und ... sein Sie gespannt auf Neues aus der Schmerzforschung von swissEBN

Brand Aktuell

- ✓ Die Fachstellen [Rehabilitation & Gesundheitsförderung](#) sowie [Onkologie Ostschweiz](#) (OnkOs)
- ✓ Der neue [Masterstudiengang \(MSc\) in Pflege](#)

Diskussion zwischen Pflegewissenschaft und Praxis = Wissenszirkulation
`das macht Pflegewissenschaft aus`





Kinästhetik nachhaltig in Ihrer Institution verankern: Standortbestimmung, Coaching und Zertifizierung

Prof. Dr. Heidrun Gattinger und Dr. Myrta Kohler
Projekt- und Fachstellenleiterinnen
Rehabilitation & Gesundheitsförderung

Institut für Angewandte Pflegewissenschaft IPW-FHS
Fachhochschule St.Gallen

Fachstelle Rehabilitation & Gesundheitsförderung

Wir fördern **die Lebensqualität** von **pflegebedürftigen Menschen und deren Familien** über die **gesamte Lebensspanne**, indem wir patientenzentrierte und innovative Versorgungsangebote in der Rehabilitation und Gesundheitsförderung entwickeln, deren Wirksamkeit überprüfen und implementieren:

Kontinenzförderung

Bewegungsförderung /
Kinästhetik in der Pflege

Pflegerische
Kompetenzentwicklung
in
handlungsorientierten
Konzepten

Interprofessionelle
Zusammenarbeit / neue
Versorgungsmodelle



CAS Rehabilitation und Gesundheitsförderung

Modul 1: Gesundheitsförderung im ambulanten und stationären Bereich

Modul 2: Interprofessionelle Rehabilitationspflege

Modul 3: Praxisentwicklung und Forschung in der Rehabilitation und
Gesundheitsförderung



CAS Rehabilitation und Gesundheitsförderung

Modul 1: Gesundheit im ambulanten und stationären Bereich

Modul 2: Interprofessionelle Zusammenarbeit

Modul 3: Praxis der Rehabilitation und Gesundheitsförderung

**Start September
2019**

Kinästhetik nachhaltig in Ihrer Institution verankern

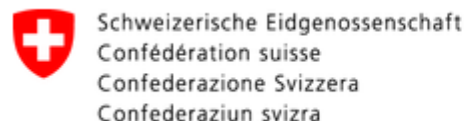
Projekt

Kompetenzorientiertes Qualitätsmanagementsystem (koQMS):

Ein Qualitätsmanagementsystem zur Entwicklung der pflegerischen Interaktionsqualität auf der Basis von Kinästhetik

Laufzeit: Juli 2018 – Juni 2020

Praxispartner: Pflegeheim Lindenfeld, Kliniken Valens



Innosuisse - Schweizerische Agentur
für Innovationsförderung



Kinästhetik nachhaltig in Ihrer Institution verankern

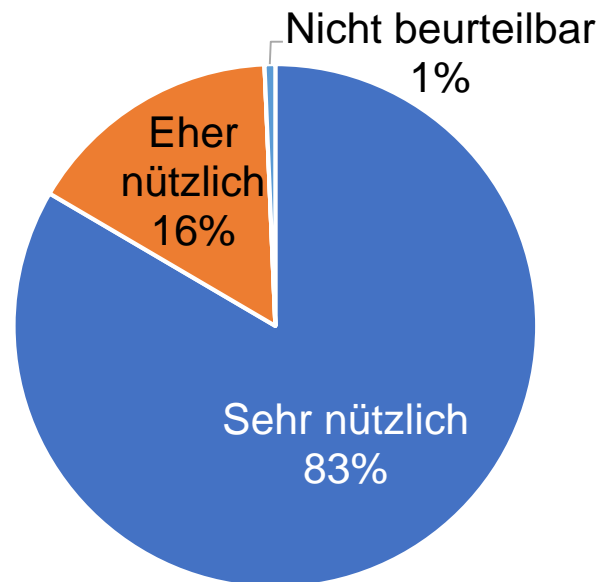
Projektziele

- Modell & Einschätzungskriterien für das kompetenzorientierte Qualitätsmanagement (koQMS) entwickeln
- Modulare Ausgestaltung
- Anforderungen an eine unterstützenden IT-Plattform definieren

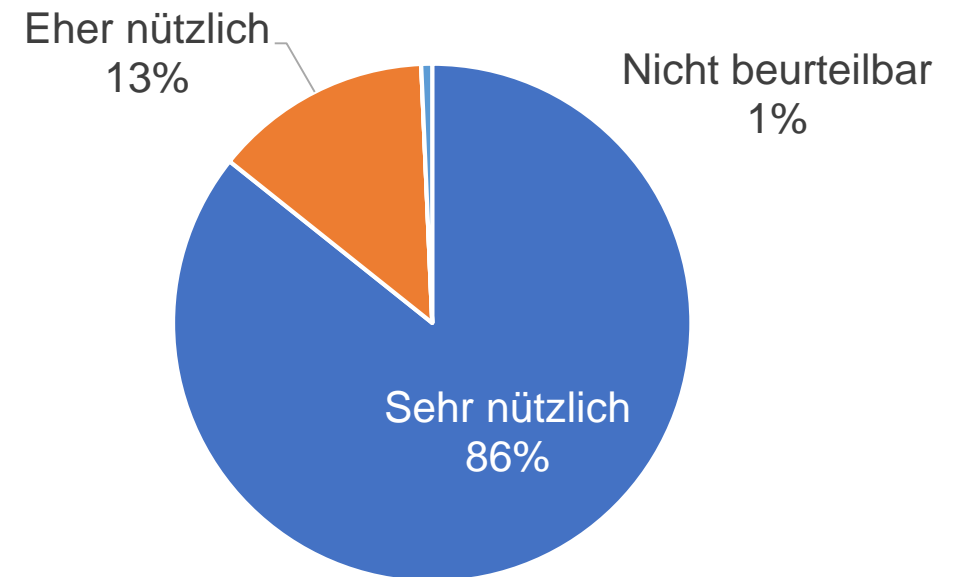


Online-Umfrage in Gesundheitsinstitutionen in CH (n = 180)

Nutzen für die Klientin / den Klienten

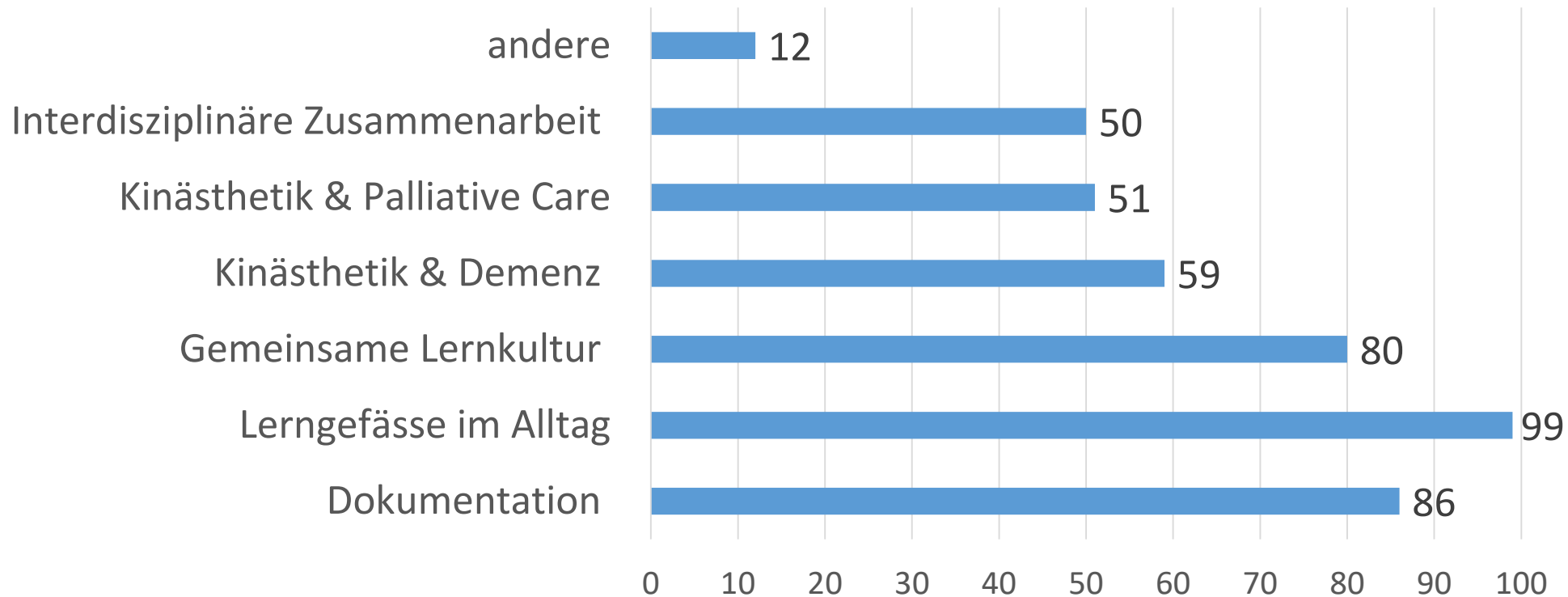


Nutzen für die Mitarbeitenden



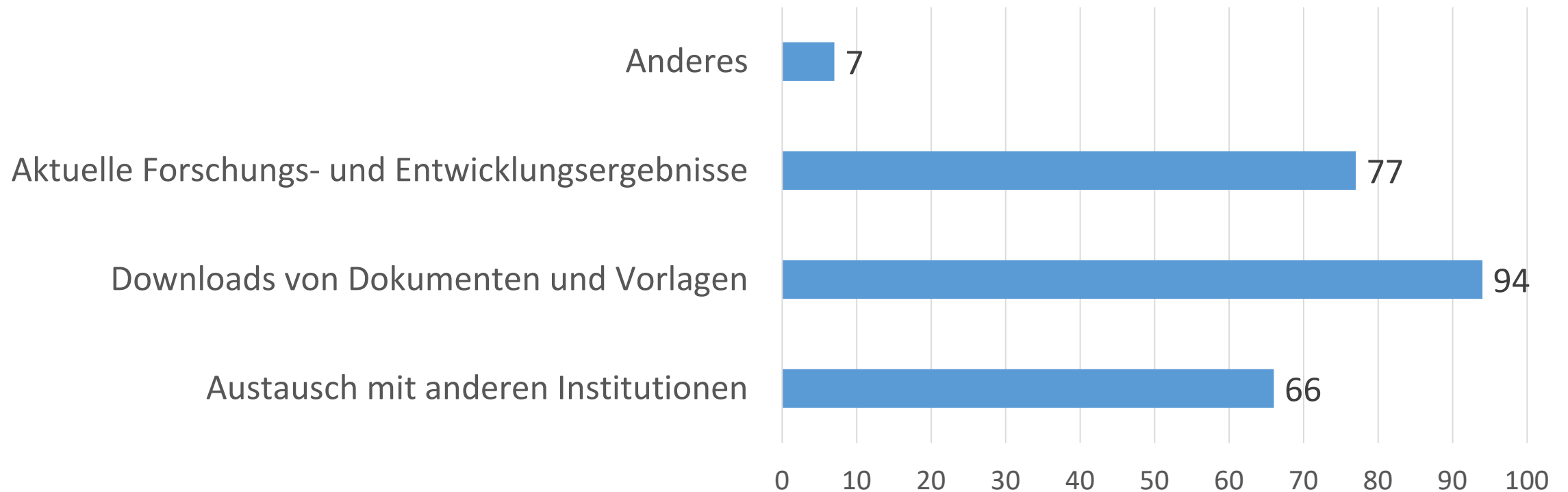


Relevante Entwicklungsthemen



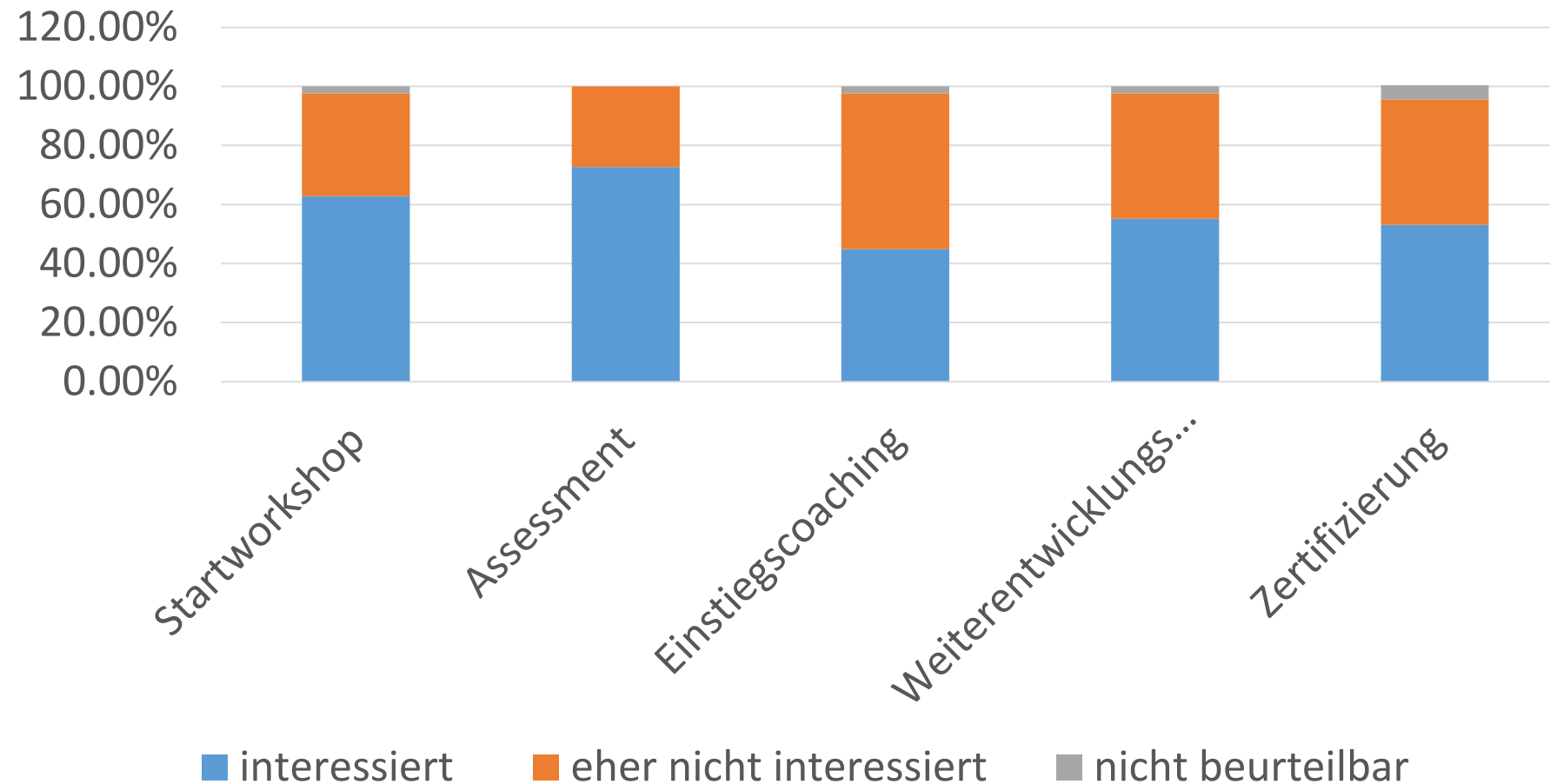


IT-Plattformgestützte Angebote





Interesse der Institutionen an den angebotenen Modulen





Beratung von Menschen mit onkologischen Erkrankungen im Versorgungskontinuum

Prof. Dr. Beate Senn

Projektleiterin

und

Dr. Andrea Kobleder

Projekt- und Fachstellenleiterin OnkOs

Institut für Angewandte Pflegewissenschaft IPW-FHS

Fachhochschule St.Gallen



Fachstelle Onkologie Ostschweiz - OnkOs

Pflege und Betreuung von Menschen
mit onkologischen Erkrankungen im Versorgungskontinuum

Hintergrund

- Steigende Komplexität onkologischer Therapien und deren Auswirkungen im Alltag
- Steigende Anzahl von Cancer Survivors – unklare Auswirkungen
- Unzureichende präventive und palliative Betrachtungsweise
- Bedarf an systematisch entwickelten pflegerischen und interprofessionellen Interventionen sowie Wissen über deren Auswirkungen





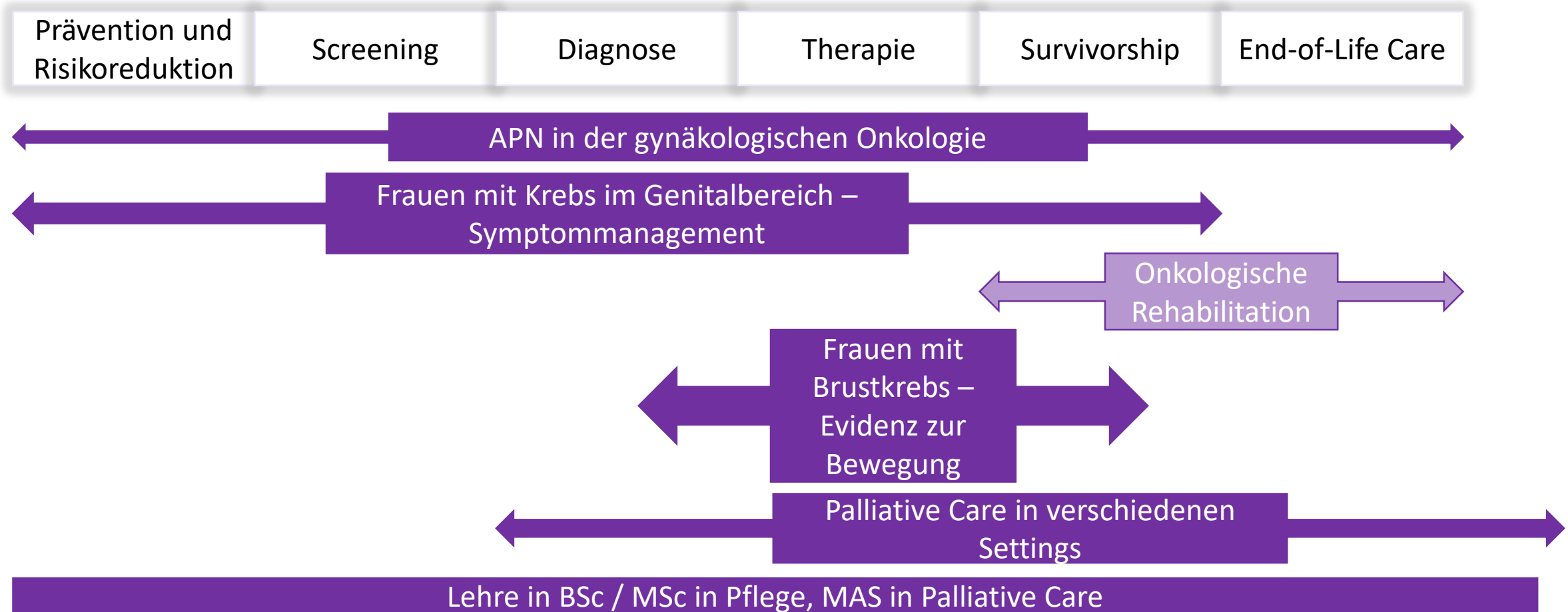
Ziele

... **interprofessionelle Anlaufstelle** im **onkologischen Setting** zu schaffen

... gewonnene Erkenntnisse und notwendige Daten zur Verbesserung der Patientenerfahrung bei der Versorgung, in **Pflegepraxis, Lehre, Weiterbildung** sowie **Gesellschaft und Politik** zu implementieren

... **interprofessionelle Zusammenarbeit** sowie **qualitativ hochstehende pflegerische Versorgung** im Kontext der Onkologie zu stärken

Aktuelle Fokusthemen





Bewegung während der adjuvanten Brustkrebstherapie

Zentrale Themen der Patientinnen:

- «Etwas für sich tun»
- «Prioritäten erkennen»
- «Als Mensch wahrgenommen werden»

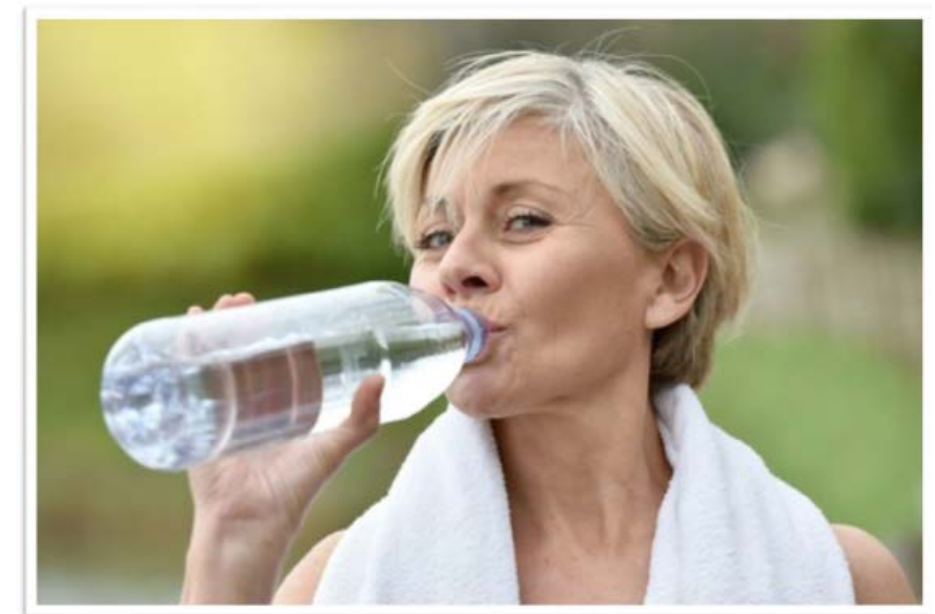
Zentrale Themen der Gesundheitsfachpersonen:

- «Von der Bedeutung der Bewegung überzeugt sein»
- «Die Beratung in den klinischen Alltag integrieren können»

Finanzielle Unterstützung: Dr. Hans Altschüler-Stiftung

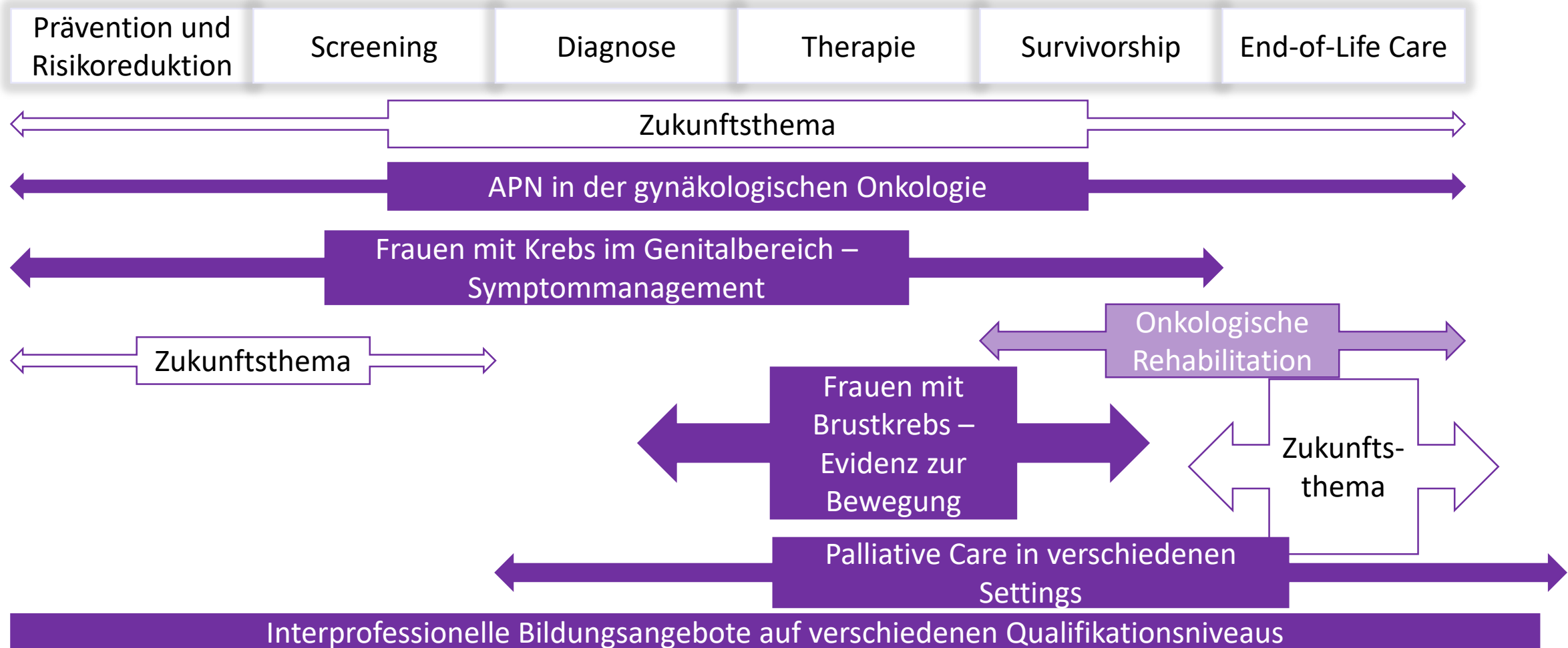
Bewegung während der
adjuvanten Brustkrebstherapie

Ein Leitfaden für Patientinnen





Vision





Dementia Care – Projekte und Stand der Arbeit

Prof. Dr. Heidi Zeller
Projektleiterin
Leiterin Fachstelle Demenz

Institut für Angewandte Pflegewissenschaft IPW-FHS
Fachhochschule St.Gallen

Dementia Care – Projekte und Stand der Arbeiten



Prof. Dr. Heidi Zeller



Prof. Dr. Thomas Beer



Prof. Dr. Susi Saxer



Dr. Steffen Heinrich



Julian Hirt, MSc



Melanie Burgstaller, MA



Angela Schnell, MScN



Laura Adlbrecht, MSc



AGE-NT – Alter(n) in der Gesellschaft: NaTionales Innovationsnetzwerk 2017 bis 2020

... widmet sich den Herausforderungen des demographischen Wandels in der Schweiz.

Vier Projektcluster

- Technische Assistenzsysteme ('Assisted Living')
- **Dementia Care**
- Arbeitsmodelle für Arbeitnehmende ab 45 ('Arbeit 45+')
- Alters-Survey ('Ageing & Living')



AGE-NT: Projektcluster Dementia Care

... widmet sich der

- Wissensdissemination
- der Entwicklung einer Forschungsagenda "Dementia Care" und
- personenzentrierten Technologien
- der Förderung einer Technikbildung und -didaktik

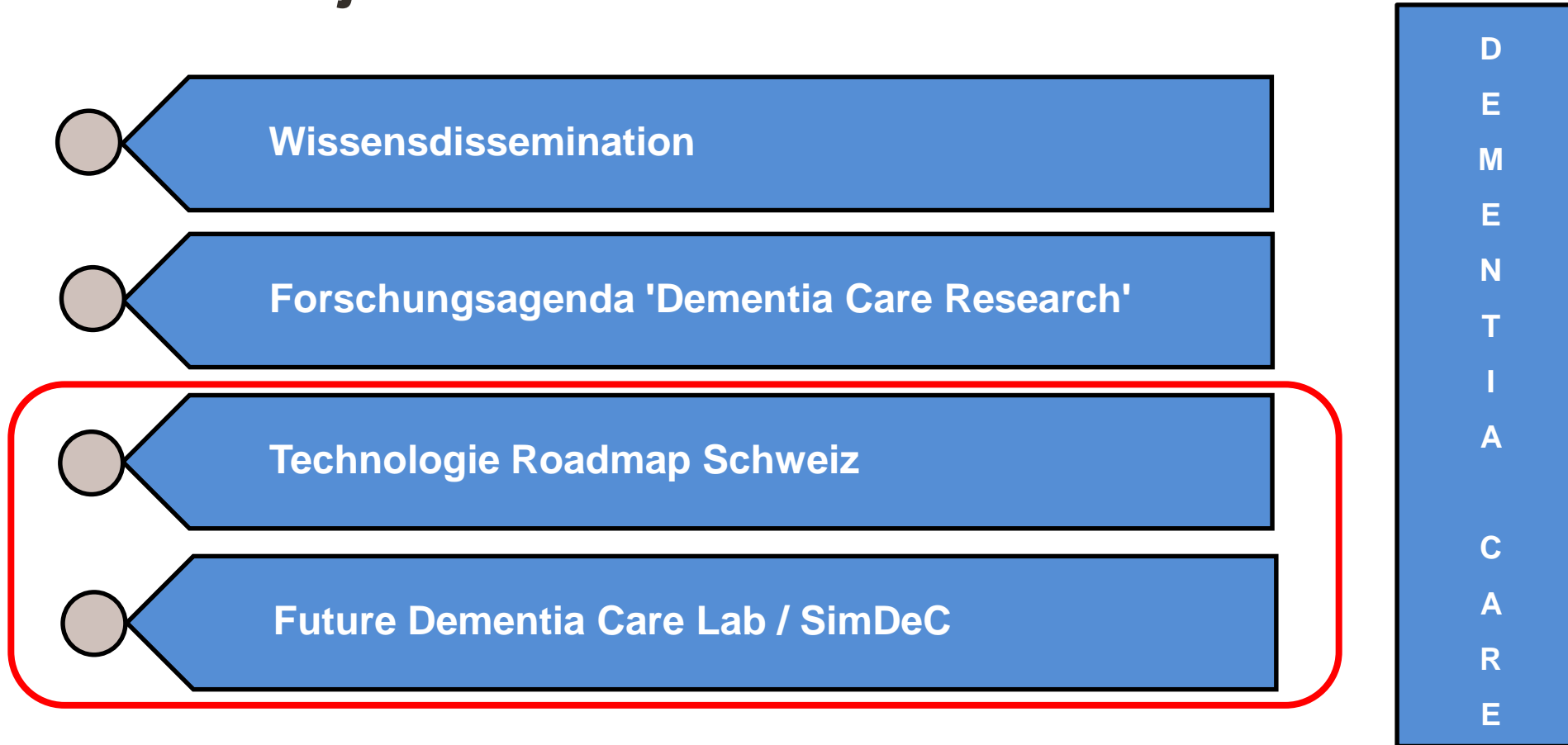


Projektpartner:
Universität Genf
(Centre interfacultaire de
gérontologie et d'études
des vulnérabilités, CIGEV)

Prof. Dr. Matthias Kliegel
Dr. Alexandra Hering
Dr. Nicola Ballhausen
Dr. Catherine Bassal



AGE-NT: Projektcluster Dementia Care



Einsatz und Potentiale von assistiven Technologien für Personen mit Demenz: Entwicklung einer Technologie Roadmap für die Schweiz

Julian Hirt, MSc

Zentrale Forschungsfragen:

- *Welche* assistiven Technologien können in der Pflege, Betreuung und Begleitung von Personen mit Demenz *wie* eingesetzt werden?
- Welchen *Entwicklungs-, Forschungs- und Implementierungsbedarf* von assistiven Technologien in der Pflege, Betreuung und Begleitung von Personen mit Demenz gibt es?

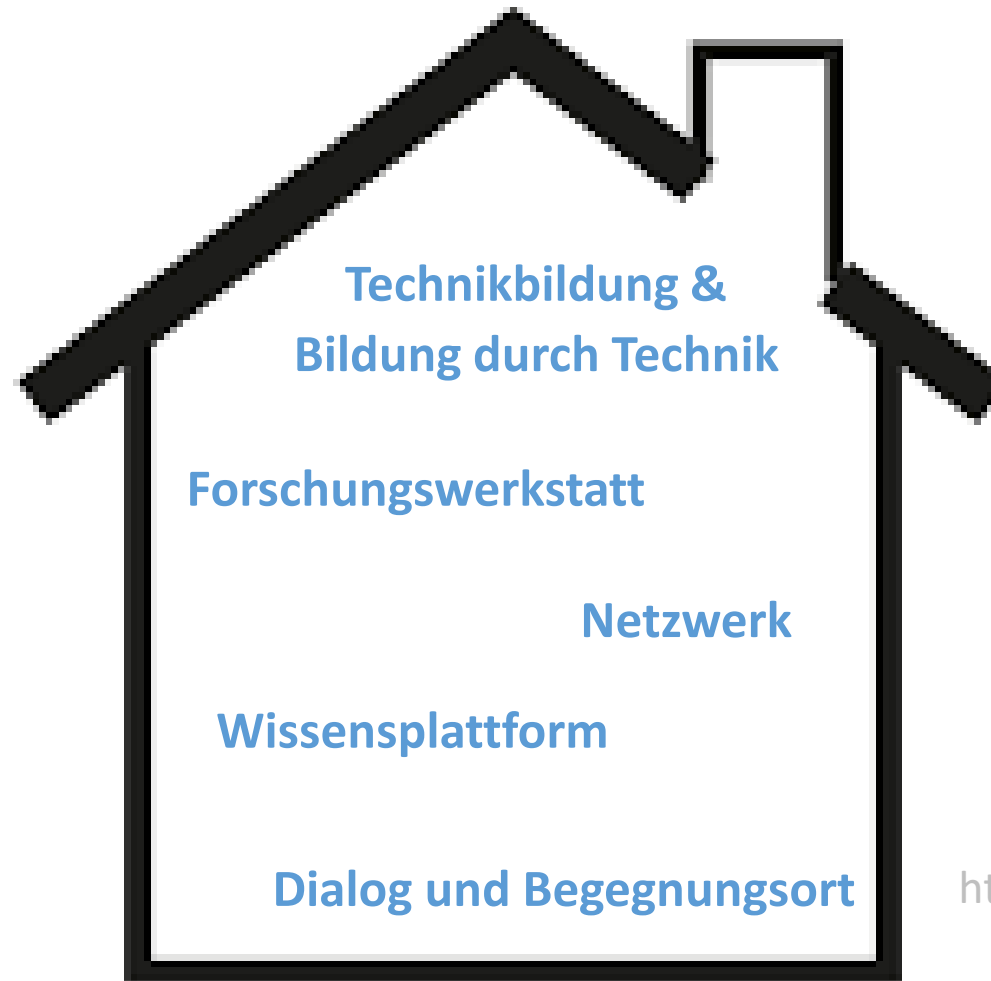
Methoden:

- Erfassung der Perspektiven von Personen mit Expertise aus Wissenschaft und Praxis mittels Interviews
- Systematische Literaturübersicht zu den Bedürfnissen von Personen mit Demenz und ihren Angehörigen
- Online Abstimmungs- und Harmonisierungsverfahren (Delphi) mit den Personen mit Expertise

Betreuung:

- Prof. Dr. rer. medic. Thomas Beer, FHS St.Gallen
- Prof. Dr. phil. Gabriele Meyer, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Lernort für technikbasierte Simulation im Bereich «Dementia Care» (SimDeC)



<https://bit.ly/2ZCntv2>



Entwicklung eines Modells für die Pflege von Menschen mit Demenz im Akutspital

Melanie Burgstaller, MA

Zentrale Forschungsfrage:

- Wie soll ein Modell für die Pflege von Menschen mit Demenz im Akutspital in der Schweiz gestaltet sein, um eine qualitativ hochwertige Betreuung von Menschen mit Demenz gewährleisten zu können?

Methoden:

- Systematische Synthese von qualitativen Studien zu den Bedürfnissen und Erfahrungen der Angehörigen von Personen mit Demenz (Meta-Synthese)
- Fokusgruppeninterviews mit Betreuungsteams in Schweizer Akutspitalern
- Systematische Literaturübersicht zur Wirksamkeit von Interventionen in der Betreuung von Menschen mit Demenz im Akutspital
- Modellentwicklung auf Basis der gewonnenen Ergebnisse und der aktuellen Literatur

Betreuung:

- Prof. Dr. Heidi Zeller, FHS St.Gallen
- Univ.-Prof. Dr. Hanna Mayer, Universität Wien



Aggressionsereignisse im Rahmen professioneller häuslicher Pflege von Menschen mit demenzieller Erkrankung

Angela Schnellli, MScN

Zentrale Forschungsfragen:

- *Wie entstehen* Aggressionsereignisse im häuslichen Pflegesetting bei der professionellen Pflege von Menschen mit demenzieller Erkrankung in der Schweiz unter dem Fokus der eskalierenden Interaktion?
- *Wie häufig* und *in welcher Form* erleben professionell Pflegende gegen sie gerichtete Aggressionsereignisse seitens Pflegeempfänger(inne)n im häuslichen Pflegesetting in der Schweiz?

Methoden:

- Systematische Literaturrecherche zum Forschungsstand hinsichtlich Aggressionsereignissen in der häuslichen Pflege
- Multiple Case Study mit Menschen mit demenzieller Erkrankung im häuslichen Setting
- Umfrage bei Pflegenden zur Art und Häufigkeit von Aggressionsereignissen
- Prävalenzerhebung von aggressiven Verhaltensweisen im häuslichen Setting

Betreuung:

- Prof. Dr. Heidi Zeller, FHS St.Gallen
- Univ.-Prof. Dr. Hanna Mayer, Universität Wien



Poster

- People with dementia in acute hospitals – The relatives' perspective
- Aggressionsereignisse im Rahmen professioneller häuslicher Pflege von Menschen mit demenzieller Erkrankung
- Pflege 4.0 – Ein Erfahrungs- und Lernort für technikbasierte Simulation im Bereich Dementia Care
- Assistive technologies: What are the needs and expectations of persons with dementia and their informal caregivers? A scoping review
- Use and impact of virtual reality simulation in dementia care education: A scoping review
- Aligning information for persons with dementia in a target group-specific way: a literature review
- Technology-assisted Risk of Bias Assessment in RCTs using RobotReviewer: An Evaluation Study
- RefHunter. Manual zur systematischen Literaturrecherche in Fachdatenbanken: zweites Update



Pflegewissenschaftliche Erkenntnisse zum Schmerzselbstmanagement

Dr. Antje Koller
Projektleiterin

Institut für Angewandte Pflegewissenschaft IPW-FHS
Fachhochschule St.Gallen

swissEBN – Kompetent informiert pflegen

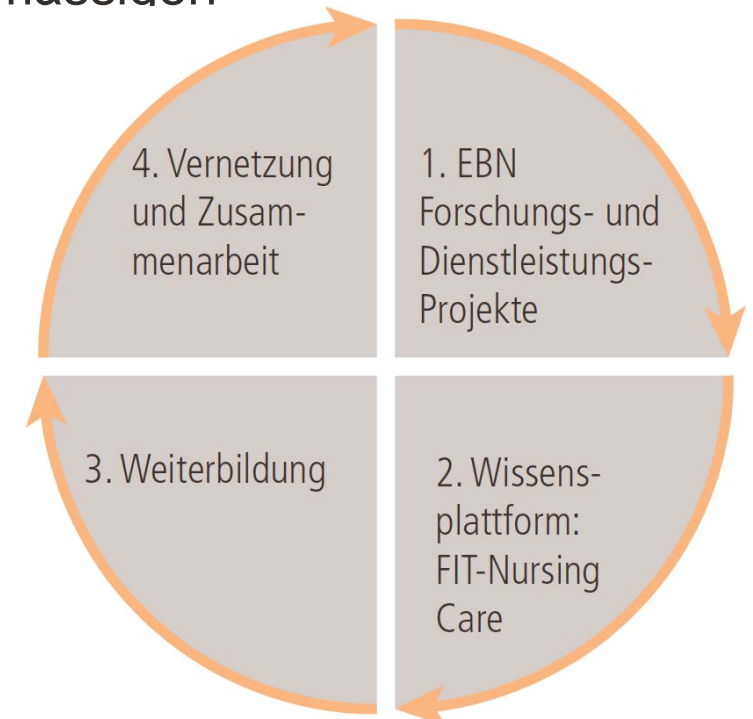
Nationales Kompetenzzentrum für Evidenzbasierte Pflege

Ziel

swissEBN unterstützt Sie bei der Gestaltung von wirksamen, zweckmässigen und wirtschaftlichen Pflegeprozessen.

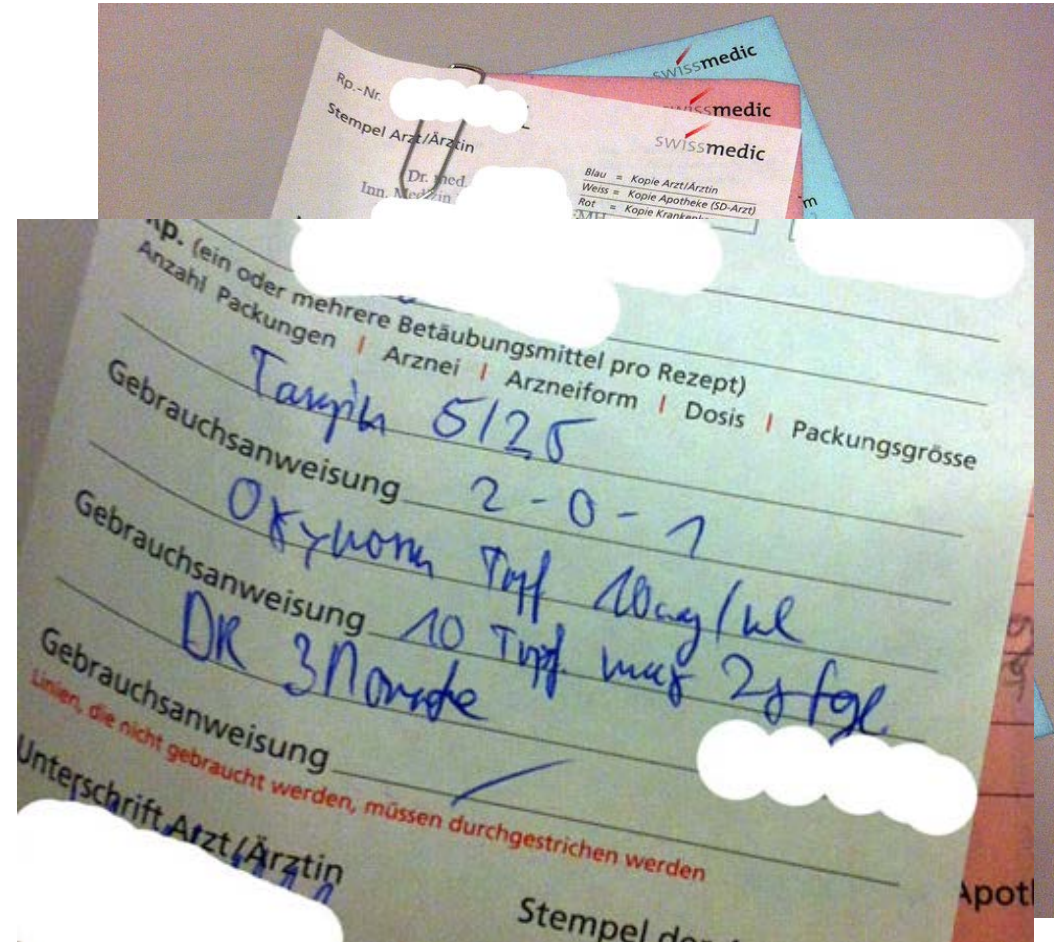
Angebote

1. EBN Forschungs- und Dienstleistungsprojekte
2. Wissensplattform FIT-Nursing Care (www.fit-care.ch)
3. Weiterbildung
4. Vernetzung und Zusammenarbeit



Warum Schmerzselbstmanagement Unterstützung?

- Genaue Einnahmezeitpunkte
- Einbau in den Alltag
- Förderung der Adhärenz
- UAWs
- Eskalationsplanung
- Plan zur Selbst- oder Fremdbeobachtung (Monitoring)



Werde ich da abhängig von?

Was mache ich unterwegs?

Darf ich dann kein Auto mehr fahren?

Warum bekomme ich jetzt schon so starke Medikamente?

Na, ob die mir wirklich helfen?

Ich bin immer so müde, kommt das von den Schmerzmitteln?





Therapie krebsbedingter Schmerzen

Berufsfachpersonen

- Schmerz erkennen
- Schmerz behandeln
 - Ursächlich
 - Medikamentös → WHO ladder
 - Schlüsselstrategien WHO Stufenschema
 - By the mouth
 - By the clock
 - By the ladder

→ Schmerzmanagement

(WHO, 1986; NCCN, 2016)

Patientinnen & Patienten

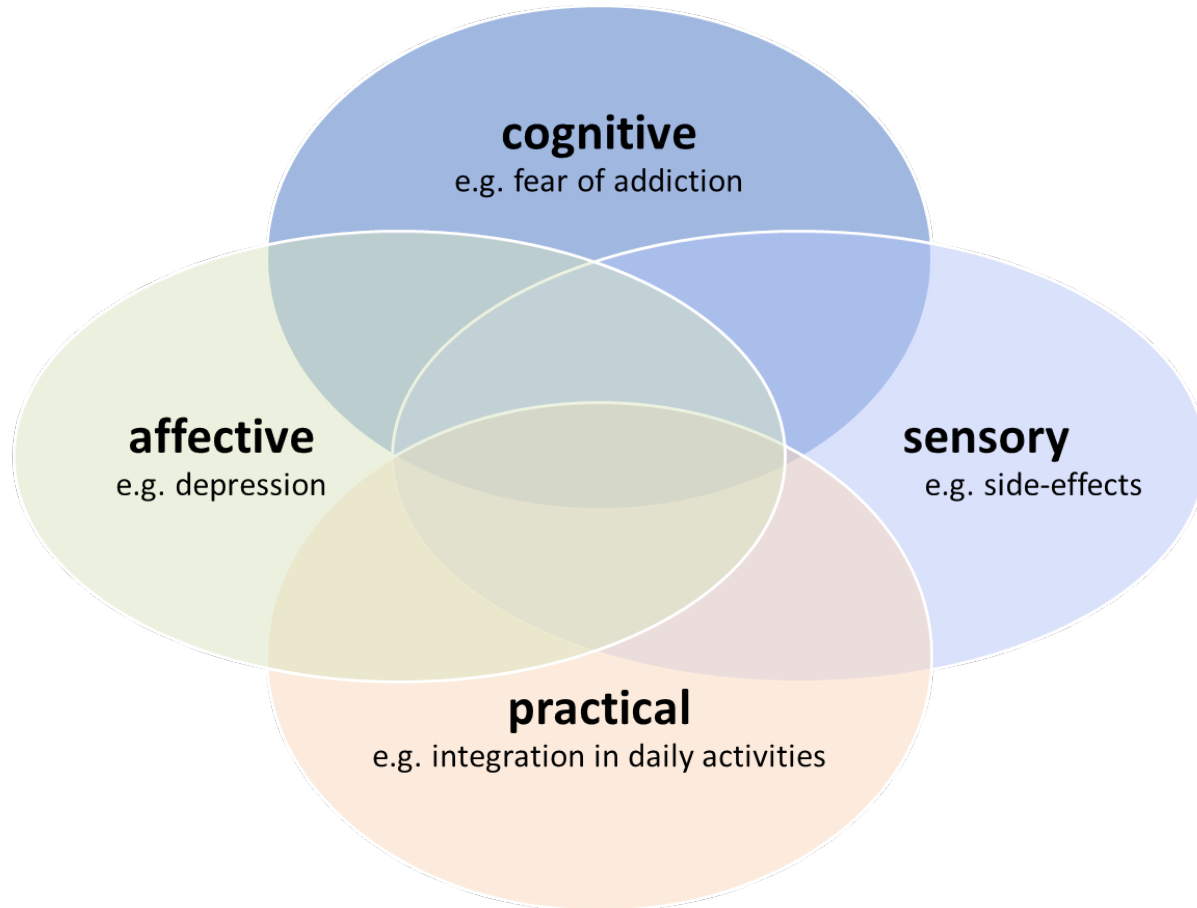
- Akzeptanz der Schmerztherapie
- Durchführung der Schmerztherapie

→ Schmerz Selbstmanagement

(Jacobsen, 2001)



Patientenbezogene Barrieren



*BQII-G(27): Score 0 (niedrige) - 5 (Hohe Barriere)

(Jacobsen, 2009; Koller, 2017)

| # | BQII-G12* | Prävalenz | Ø |
|----|------------------------|-----------|-----|
| 2 | Abhängigkeit | 95% | 3,1 |
| 3 | Schläfrigkeit | 93% | 2,9 |
| 5 | Toleranz | 89% | 2,6 |
| 6 | Maskierung | 83% | 2,4 |
| 4 | Kognition ↓ | 85% | 2,3 |
| 8 | Immunsystem | 81% | 2,1 |
| 7 | Übelkeit | 78% | 1,7 |
| 9 | Verstopfung | 73% | 1,8 |
| 11 | Nebenwirkungen | 66% | 1,7 |
| 12 | Stark sein | 65% | 1,7 |
| 10 | Arzt ablenken | 62% | 1,5 |
| 1 | Fatalismus, recoded | 61% | 1,1 |

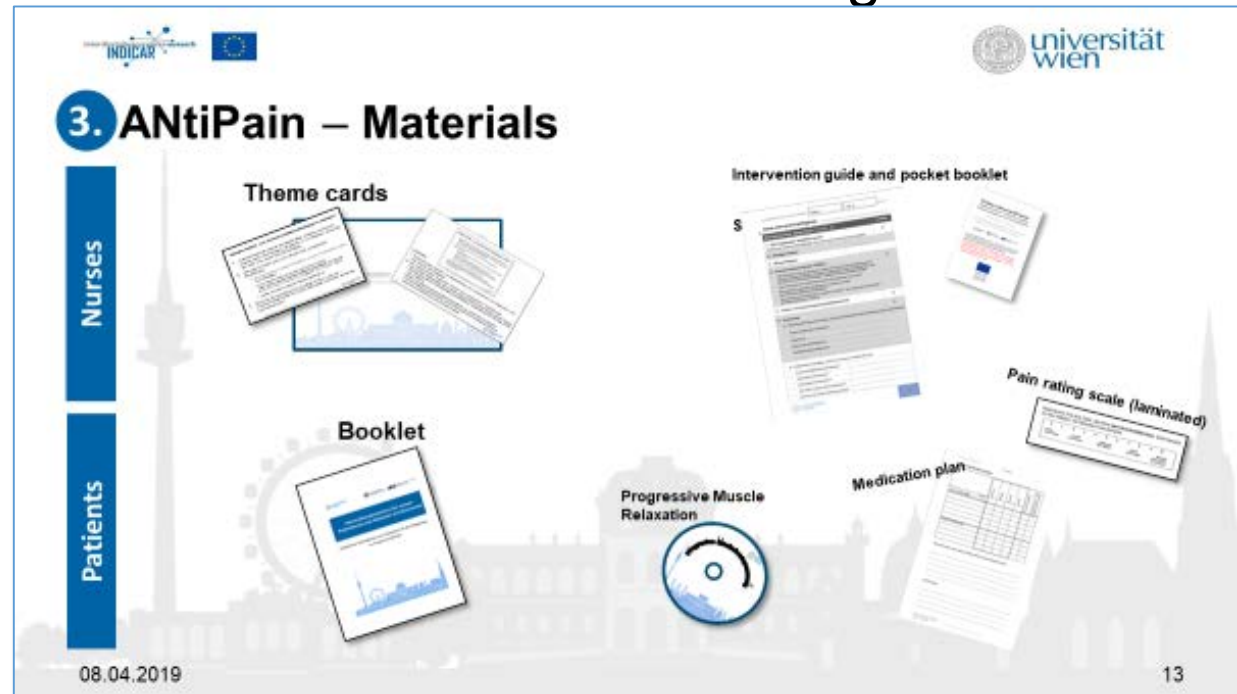


ANtiPain

Programm zur Unterstützung des Selbstmanagements bei krebbedingten Schmerzen

- 3 Schlüsselstrategien (Information, Schulung, Begleitung)
- Persönliche Gespräche und Telefonate anhand klinischem Algorithmus
- Durch geschulte Pflegende
- Individualisierung
 - Academic detailing
 - Themenkarten
 - Medikamentenplan

(Miaskowski 2004; Koller 2017)





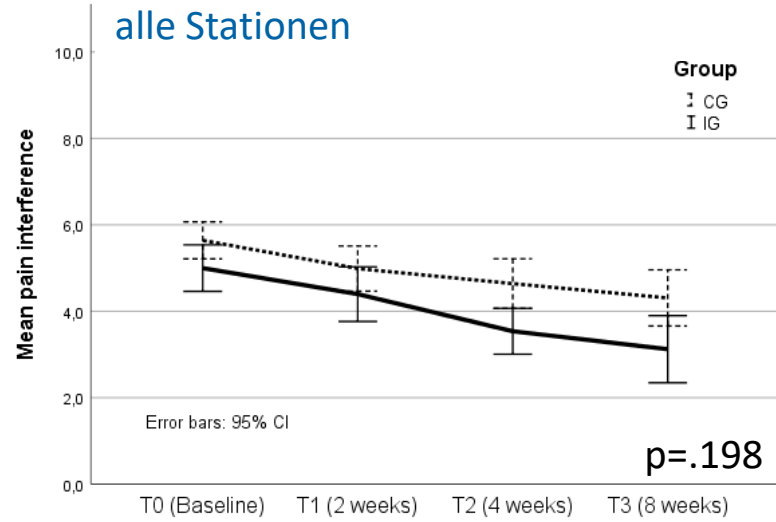
EvANtiPain

Evaluationsstudie der Implementierung

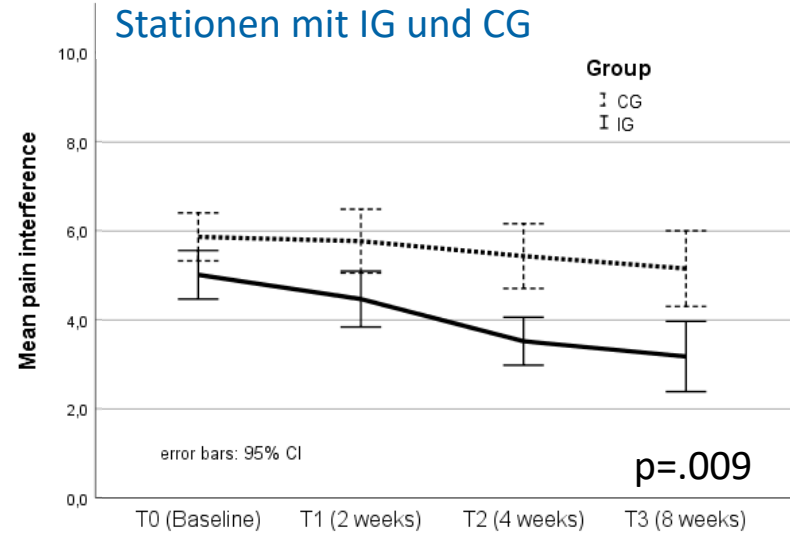
| | order was randomized | 2017 | | | | | | | | | | | | | | 2018 | | | | | N=153 | | |
|-------------------------|----------------------|------|-------|--------|-------|--------|--------|---|--------|---|----|--------|--------|-------|-------|--------|----|--------|--------|----|--------|----|------|
| | | 1* | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | | 20 | 21 |
| 1 | Ward 12 H 1 | 1 | 2-Feb | 2 | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | 4 |
| 2 | Ward 17 H 2 | | 2 | 13-Feb | 2 | 1 | | | | | | | | | | | | | 1 | | | | 6 |
| 3 | Ward 10 H 1 | | | 1 | 2-May | | | 1 | | 1 | | 1 | | | | | | | | | | | 4 |
| 4 | Ward 8 H 3 | 2 | 1 | 1 | | 28-Apr | | 3 | | 1 | 1 | 2 | | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | | 2 | 21 | |
| 5 | Ward 2 H 3 | | 3 | 1 | | | 15-May | 2 | | 1 | 1 | | | | 1 | | 1 | 2 | | 1 | | 13 | |
| 6 | Ward 5 H 3 | | | 1 | | 2 | 22-Jun | | | | | | | | | | | | | | 1 | 4 | |
| 7 | Ward 7 H 3 | | 1 | 4 | 2 | | | 2 | 26-Jun | 5 | | | | 1 | 1 | 2 | 1 | 4 | | | 2 | 25 | |
| 8 | Ward 9 H 1 | | | 1 | | | | | | 1 | 1 | 21-Sep | | | | | | | | | | 3 | |
| 9 | Ward 15 H 2 | | 2 | | | 1 | | | | | | | 27-Oct | | | | | | | | | 3 | |
| 10 | Ward 16 H 2 | | 2 | | | | | 1 | | 1 | | 1 | 27-Oct | | | | | | | | | 5 | |
| 11 | Ward 4 H 3 | 2 | 5 | 1 | 2 | | 1 | 2 | | | 2 | 1 | 5 | 4-Dec | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 1 | | 29 | |
| 12 | Ward 13 H 1 | | | | | | | | | | 1 | | | | 9-Dec | | | | | | | 1 | |
| 13 | Ward 6 H 3 | | 1 | 1 | 1 | | 1 | 1 | | | | | 1 | | | 10-Jan | | | | | | 6 | |
| 14 | Ward 11 H 1 | | 2 | | | 1 | | 1 | | | 1 | | | 1 | | | | 19-Feb | | | | 6 | |
| 15 | Ward 1 H 3 | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | 7-Mar | | | 1 | |
| 16 | Ward 3 H 3 | | 2 | 1 | 1 | | | 2 | | | 2 | 2 | | 4 | 1 | | | 2 | 27-Mar | | | 17 | |
| 17 | Ward 14 H 2 | | 1 | | | | | | | | | | | 1 | | 2 | | | | 1 | 14-Apr | 5 | |
| n control group | | 5 | 23 | 12 | 6 | 2 | 4 | 3 | 6 | 1 | 2 | 6 | 4 | 6 | 6 | 1 | 2 | 0 | 2 | 1 | | | n=92 |
| n intervention group | | | | 2 | 2 | 1 | 1 | 5 | 1 | 5 | 3 | 2 | 3 | 0 | 2 | 4 | 5 | 4 | 10 | 4 | 3 | 4 | n=61 |
| n / month | | 5 | 23 | 14 | 8 | 3 | 5 | 8 | 7 | 6 | 5 | 8 | 7 | 6 | 8 | 5 | 7 | 4 | 12 | 5 | 3 | 4 | |
| Datensammlung Pflegende | | X | | | | | | | X | | | | | | | X | | | | | | X | |

Ergebnisse ITT

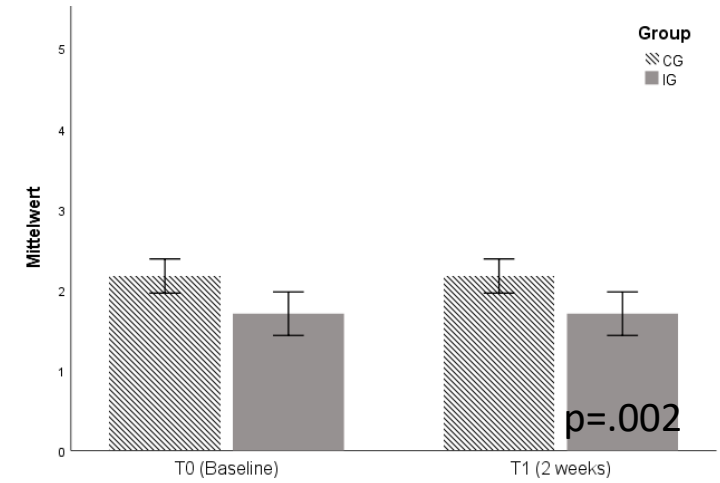
Einschr. durch Schmerzen im Alltag alle Stationen



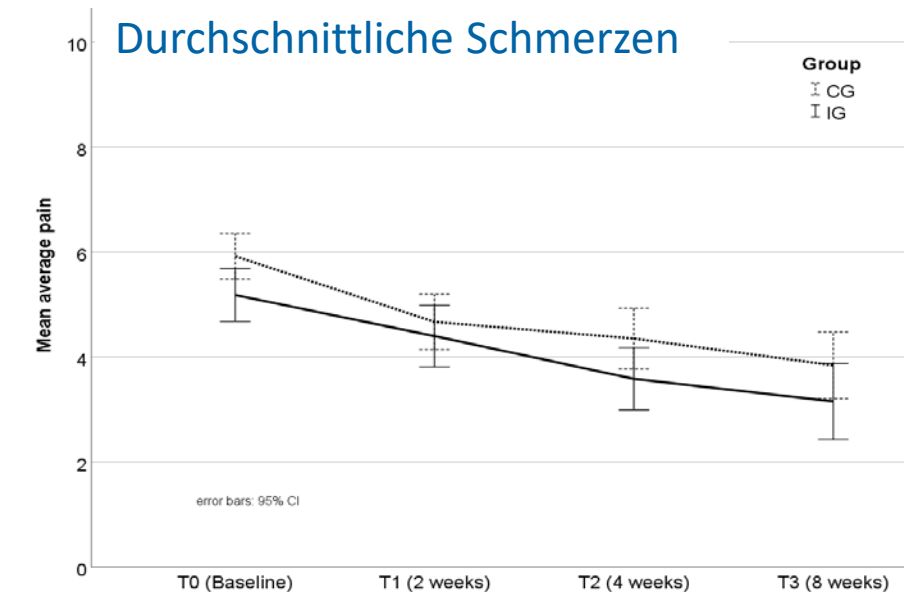
Einschr. durch Schmerzen im Alltag Stationen mit IG und CG



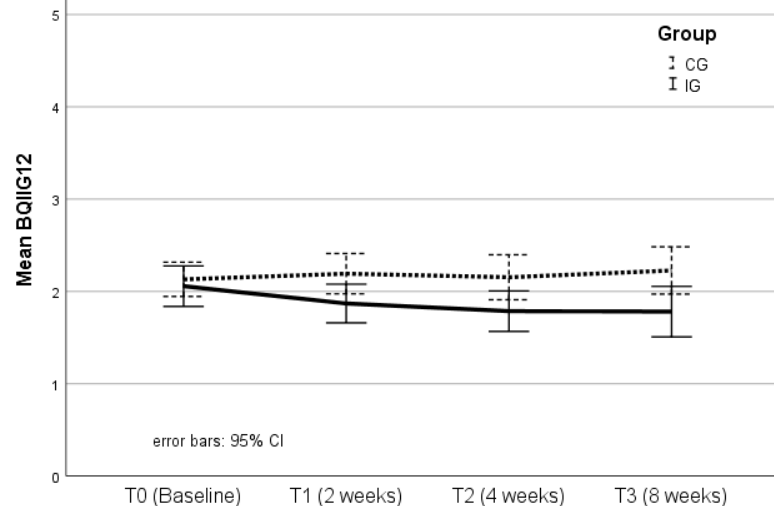
Zufriedenheit mit Infos



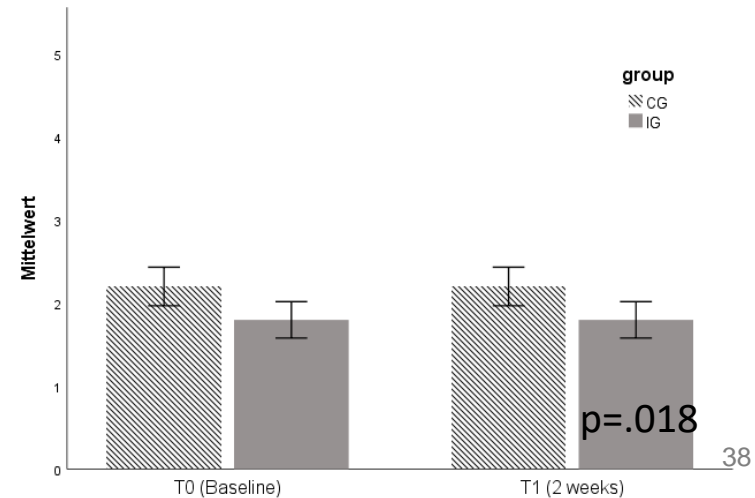
Durchschnittliche Schmerzen



Barrieren



Zufriedenheit mit SZ-Behandlung





Schlussfolgerungen

- Wirkung
 - **ANtiPain** wirkt auf Stationen mit ausreichend betroffenen Patientinnen und Patienten
 - Mittelgrosse Effekte
- Einbettung in die Praxis
 - Komplementäre Betreuung zum Schmerzmanagement
 - Einbindung in grössere Projekte oder wo SZ Management schon sehr gut
 - Zunächst Stationen, die Routine bei der Betreuung erlangen können
- Intervention anpassen
 - Eventuell Adressierung anderer Targets als bisher bekannte kognitive Barrieren



Wissens- und forschungsbasierte Pflegepraxis «Studiengang Master of Science FHO in Pflege»

Prof. Dr. Hedi Hofmann Checchini
Leitung Studiengang MSc in Pflege

Fachhochschule St.Gallen



Schwerpunkt des Masterstudiums

Advanced Nursing Practice für Personen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen

2 Modulgruppen

- Wissens- und forschungsbasierte Pflegepraxis
- Forschung in der Pflege



Integrierte Entwicklungsbestandteile

A) Theoretische Hinterlegung und Richtlinien

- Person-Centred Nursing Framework, McCormack and McCane (2010)
- Nationaler Qualitätsrahmen (NQT) Europäischer Qualitätsrahmen (EQR), SBFJ (2015)
- Richtlinien des Hochschulrates für Fachhochschulen (2015)
- Abschlusskompetenzen Master of Science in Pflege (in Arbeit)



Integrierte Entwicklungsbestandteile

B) Evaluationen und Feedbacks

- Modulevaluationen des jetzigen Studienganges
- Evaluationen von Studierenden und Dozierenden
- Gesamtevaluationen des Kooperationsstudienganges
- Evaluation des Studienprogramms an der FHS St.Gallen
- Soundingboard mit Praxisvertreterinnen
- Fachbeirat FHS St.Gallen



Modulübersicht

Vollzeit-Studium

| | | | | | | |
|-------------|---|--------------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------|-----------------|----------------------------|
| 1. Semester | Methoden der qualitativen Forschung | Methoden der quantitativen Forschung | Lebenswelt - und Gesundheitstheorien | Advanced Nursing Practice 1 | Ethik | Methoden der Statistik |
| 2. Semester | Advanced Nursing Practice 2 | Praxisentwicklung und Leadership | Handlungstheorien der Pflege | Advanced Nursing Practice 3 | Digital Nursing | Entwicklung Forschungsplan |
| 3. Semester | Transfer Praxisentwicklung und Leadership | Transfer Forschungspraxis | Masterthesis | Masterthesis | Masterthesis | Masterthesis |

Wissens- und forschungsbasierte Pflegepraxis

Forschung in der Pflege

Modulübersicht

Teilzeit-Studium

| | | | |
|------------|--------------------------------------|---|-----------------------------|
| 1.Semester | Methoden der qualitativen Forschung | Lebenswelt - und Gesundheitstheorien | Advanced Nursing Practice 1 |
| 2.Semester | Digital Nursing | Handlungstheorien der Pflege | Advanced Nursing Practice 2 |
| 3.Semester | Methoden der quantitativen Forschung | Methoden der Statistik | Ethik |
| 4.Semester | Praxisentwicklung und Leadership | Advanced Nursing Practice 3 | Entwicklung Forschungsplan |
| 5.Semester | Transfer Forschungspraxis | Transfer Praxisentwicklung und Leadership | Masterthesis |
| 6.Semester | Masterthesis | Masterthesis | Masterthesis |

Wissens- und forschungsbasierte Pflegepraxis

Forschung in der Pflege



Module Advanced Nursing Practice

In den Modulen Advanced Nursing Practice (ANP) stehen Personen in spezifischen Care Situationen im Zentrum. Gegenstand des Arbeitsfeldes der Advanced Practice Nurse (APN) sind Phänomene der Lebenswelten von Menschen mit chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen, die gesundheitsbezogene Adaptionsleistung vornehmen müssen.



Module Lebenswelt und Gesundheitstheorien/ Handlungstheorien der Pflege

Diese Module fokussieren die konzeptionellen und theoretischen Ansätze, die den Gegenstand einer lebensweltorientierten Pflege und das damit einhergehende pflegerische Handeln beschreiben.

Sie konzentrieren sich auf jene Phänomene, Praktiken und Konzepte, die die Lebenswelt von Pflegenden und zu Pflegenden markieren.

Unter Hinzunahme von kommunikations- und interaktionstheoretischen Ansätzen werden die Methodologie der Fallrekonstruktion als auch Methoden der Einzelauslegung mit Bezug zum professionsbezogenen Ansatz des Advanced Practice Nursing dargestellt und vermittelt.



Modul Digital Nursing

Die zunehmende Digitalisierung, Technisierung und Robotisierung der Arbeits- und Lebenswelten von Pflegenden sowie von pflegebedürftigen Personen rückt zunehmend in den Fokus des «Pflegerischen».

Das Modul Digital Nursing fokussiert die gegenwärtigen Fragen, ob und wie sich die digitalen, technischen und robotischen Ansätze im (Berufs)Alltag und somit in die komplexen Pflege- und Lebenssituationen integrieren lassen und wie sich diese Integration auf das Lebens- und Beziehungsarrangement von und zwischen pflegebedürftigen Personen, Angehörigen und Pflegenden auswirkt.



Module Praxisentwicklung & Leadership

Ziele sind, die Auseinandersetzung mit der Rollenentwicklung der Advanced Practice Nurse sowie mit der Gestaltung einer personenzentrierten Kultur in Bereichen der Gesundheits-versorgung, dies auch im Sinne von Fachführung übernehmen.

Geplant sind zwei konsekutive Module über 2 Semester verteilt. Das zweite Modul enthält eine begleitete Praxis-Transferleistung mit Bezug zu den Lehrinhalten des ersten Moduls.



Forschungsmodule

Vertiefte Kenntnisse in angewandten Forschungsmethoden sind einerseits notwendige Voraussetzung für das kompetente Lesen von Fachartikeln und das Verstehen und Interpretieren von wissenschaftlichen Ergebnissen, andererseits bilden sie die Basis für die Durchführung und Evaluation eigener Untersuchungen.

In diesen Modulen werden qualitative und quantitative Designs anhand konkreter Beispiele analysiert und deren methodische Stärken und Schwächen aufgezeigt. Der Schwerpunkt der Module liegt auf der Vertiefung des methodischen Fachwissens und der Entwicklung von Fragestellungen, Datensammlung und deren Aufbereitung, in Auseinandersetzung mit relevanten wissenschaftstheoretischen Bezügen.



Modul Entwicklung Forschungsplan

Das Modul befähigt die Studierenden aufgrund einer Fragestellung aus ihrem Interessen- und/oder Arbeitsgebiet ein Forschungs- bzw. Evaluationsprojekt zu planen. Das Modul dient als Vorbereitung für das Forschungs- oder Evaluationsvorhaben der Studierenden für ihre Masterthesis.



Module Masterthesis

Die Masterthesis (MATH) ist der abschliessende Leistungsnachweis des Studiums Master of Science FHO in Pflege. Sie ist eine von den Studierenden eigenständig verfasste, wissenschaftliche Arbeit, mit welcher ein Beitrag zur anwendungsorientierten Forschung oder Entwicklung im Bereich Pflege geleistet wird. Durch die MATH wird der Nachweis erbracht, Problemlösungen auf wissenschaftlicher Grundlage selbständig erarbeiten und vollständig dokumentieren zu können.



Diskussion

Prof. Dr. Birgit Vosseler
Fachbereichsleiterin
Prorektorin

Fachbereich Gesundheit
FHS St.Gallen



Ausblick

St.Galler Demenz-Kongress
13. November 2019
Olma Hallen St. Gallen



©FHSG

Zehnter Mai-Anlass IPW-FHS
12. Mai 2020, 17.00 Uhr
FHS St.Gallen



©FHSG

Apéro mit Posterbegehung



Der anschliessende Apéro mit Posterbegehung findet in der Aula der Fachhochschule St.Gallen statt.

